

Ungeliebt und dennoch äusserst nützlich

Am Senioren-Kolleg in der Zuschg in Schaanwald gab der Biologe Holger Frick vom Museum Baselland am vergangenen Montag einen faszinierenden und spannenden Einblick in das verborgene Leben der Spinnen, insbesondere der Zwergspinnen.

Zusammenfassend könnte man zum Referat des Balzner Biologen sagen: «Ein Haus voller Spinnen ist ein gutes Zeichen!» Das verträgt sich zwar schlecht mit unseren Vorstellungen von Reinlichkeit. Aber Spinnen im Haus seien ein Zeichen dafür, dass in den vier Wänden ein gutes Raumklima herrsche und sehr wenig Umweltgift vorhanden sei. Frick wusste dazu aus eigenen Erfahrungen zu berichten, dass Spinnen auf Raumbedingungen empfindlich reagieren.

Weltweit gibt es mehr als 50 000 beschriebene Arten von Spinnen, wovon über 1000 verschiedene Arten in der Schweiz vorkommen und rund 550 in Liechtenstein. Dies entspricht etwa der zehnfachen Artenvielfalt der Säugetiere oder der vierfachen der Vögel. Dabei werden jedes Jahr ca. 1000 «neue» Spinnenarten beschrieben. Auch Holger Frick gehört zu den Spinnenforschern, die neue Spinnenarten entdecken. Die letzte von ihm beschriebene Art ist die «Caracladus aus Zamonien».

An ihren acht Beinen zu erkennen

Das wesentliche Merkmal der Spinne besteht darin, dass sie im Unterschied zu den Insekten acht Beine hat. Spinnen sind evolutionär die ursprünglichste Spezies der Gliederfüssler, mit einem Vorder- und einem Hinterkörper. Zu den spinnenartigen Verwandten gehört der Weberknecht, bei uns landläufig als «Zimmermann» benannt, der keinen Hinterkörper besitzt. Als weitere spinnenartige Verwandte bezeichnete Frick Skorpione, die als Milbenjäger ihre Dienste tun, sowie die Milben selber. Spinnen besitzen einen Giftzahn, den sie dazu benötigen, ihr Beutetier mit ihrem Spinnengift zu betäuben. Menschen können sie nicht stehen. Es gebe weltweit aller-



«Ein Haus voller Spinnen ist ein gutes Zeichen»: Biologe Holger Frick verweist damit auf das gute Raumklima. Bild: Daniel Schwendener

dings wenige Exemplare, die dazu in der Lage seien, wobei die Wirkung mit einem Mückenstich vergleichbar sei.

Als eine zweite spezielle Ausstattung verfügt die Spinne über Seidendrüsen am Hinterleib. Mit der Seide kann sie Netze spinnen, um Beute zu fangen, Behausungen bauen oder sie als Sicherungsseil einsetzen. Dabei ist Seide nicht gleich Seide. Spinnen können acht unterschiedliche Seidentypen produzieren und die dazu verwendeten Flüssigkeiten auch noch vermischen. Die Spinnfäden sind sehr belastbar und bezüglich der Festigkeit und Elastizität den meisten biologischen und technischen Materialien überlegen.

Grosse Spinnenvielfalt in Liechtenstein

In Liechtenstein seien bis heute 549 Arten von Spinnen nachgewiesen. Das sei in Anbetracht der kleinen Landesfläche beachtlich. Der Grund liege in der landschaftlichen wie auch in der tektonischen Vielfalt. Allein im Ruggeller Riet seien im Verlauf einer Woche 82 Arten gefunden worden. Frick geht davon aus, dass wohl bis zu 700 Arten zu finden wären, denn unter dem Schnee habe man bis anhin noch nicht gesucht. Bei rund 40 Prozent der beschriebenen Spinnen handle es sich um Zwerg- und Baldachinspinnen. Alles sehr kleine Arten mit einer Grösse von bis zu 2 mm.

Die Tiere bedürfen keiner grossen Lebensräume. In Nischen, völlig unterschiedlichen Lebensräumen mit wenig Abstand leben unterschiedliche Arten innerhalb weniger Quadratmeter völlig verschiedene «Spinnengesellschaften».

Im Ruggeller Riet wurde auch die Wasserspinne gefunden. Sie ist die einzige Spinnenart, die unter Wasser lebt. Für die benötigte Atemluft unterhält sie einen unter der Wasseroberfläche zwischen Stängeln «installierten» Ballon, den sie füllt, indem sie beim Eintauchen eine Luftblase zwischen ihren dichten Haaren und Beinen mit nach unten nimmt und dann die Luftblase in ihren Luftspeicher abstreift.

Spinnen können auch fliegen. Das sogenannte «Ballooning» kommt dann in Betracht, wenn sie in ihrem Habitat keine Nahrung mehr finden oder die Lebensverhältnisse klimatisch ungünstig geworden sind. Dabei lassen sich die leichten Tiere an einem Stück Faden entweder durch die elektrostatische Wirkung in die Höhe heben oder durch den Wind wegtragen. Das kann über weite oder nahe Distanzen erfolgen, ohne dass sie zu navigieren in der Lage sind.

Spinnen als nützliche Mitbewohner

Es lohnt sich, sich der Spinnen als Mitbewohner im Haus et-

was anzunehmen. Im Schlafzimmer ist es vor allem die Zitterspinne, die im Raum oben in der Ecke kein Gespinnst installiert, aber Spinnfäden spannt, die man leichtfertig mit dem Staubwedel entfernt. Sie sei eine «sensationelle Mückenfängerin», also eigentlich eine hilfreiche Mitbewohnerin, die uns zu ungestörtem Schlaf verhilft. Springspinnen sieht man meistens an der warmen Hauswand, die Hauswinkelspinne im dunklen Keller und die Speispinne, die es gerne feucht hat, in der Küche oder auch mal im Bad. Bei der Nosferatu-Spinne handelt es sich um eine Art, die in den 90er-Jahren nördlich der Alpen und erst vor 15 Jahren in Liechtenstein gefunden wurde. Diese Spinnenart werde mit den Jahren die Hauswinkelspinne vertreiben. Sie sei ein äusserst flinkes und wehrhaftes Tier, aber für den Menschen nicht gefährlich.

Spinnen sind ausschliesslich Fleischfresser und damit natürliche Schädlingsbekämpfer. Sie verzehren eine Vielzahl von Insekten wie Fliegen, Mücken und Blattläuse, je nachdem auch Spinnen. Sie selber dienen auch wieder als Nahrung für andere Tiere. Das geflügelte Wort «Ich habe dich zum Fressen gern» dürfte im Rahmen des Liebespiels der Spinnen entstanden sein, worüber der Referent auch einiges zu berichten wusste. Um zur Beute zu gelangen, haben die Spinnentiere zweierlei Strategien entwickelt: Da gibt es einerseits die Lauerjäger, die im Versteck kaum sichtbar auf ein Beutetier warten, dann dieses anspringen oder verfolgen, und andererseits die typischen Netzbauer. Aber auch diese sind wieder Gefahren ausgesetzt. In einer Videoaufzeichnung war zu beobachten, wie eine Portia-Spinne – sie sei die intelligenteste Spinnenart – nach Überwindung mehrerer Herausforderungen einer Spinne in ihrem Radnetz den Garaus machte. (hs)



Vaduz, 2.5-Zimmerwohnung
Auring 57, 4. OG, 59 m², Bezug: 01.01.2026
Nettopreis: CHF 1'155.00
NK Akonto: CHF 160.00



Triesen, 3.5-Zimmer-Attikawohnung
Oberfeld 88, 4. OG, 71 m², Bezug: 01.02.2026
Nettopreis: CHF 1'990.00
NK Akonto: CHF 230.00



Mauren, 4.5-Zimmerwohnung
Brunnenbritschen 6, 1. OG, 145 m², Bezug: ab sofort
Nettopreis: CHF 2'750.00
NK Akonto: CHF 350.00

WIR
SUCHEN
DICH



Vaduz, Dienstleistungsfläche
Gewerbeweg 15, 2. OG, 157 m², Bezug: nach Vereinbarung
Nettopreis: CHF 3'220.00
NK Akonto: CHF 324.00



Triesen, 4.5-Zimmerwohnung
Oberfeld 84, 1. OG, 111 m²
Bezug: 05.2026
Verkaufspreis: auf Anfrage